



Gemeindevertretung 2018

**Wählen in Freiheit
und Verantwortung**

Reformation bewegt

**Sonntag, 15. April 2018
10:30–13:00**

Seien Sie dabei. Als Wähler oder als Kandidat.
Infos unter kurator@evang-voitsberg.at

Liebe Leserin, lieber Leser,
gleich zu Beginn: ich wünsche Ihnen ein **gesegnetes Weihnachtsfest** und hoffe dabei, dass Sie der *gemeindebote* noch rechtzeitig vor dem Fest erreicht.

Wir blicken auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr zurück, das ganz im Zeichen der Feierlichkeiten des 500. Jahrestags des Thesenanschlages – vulgo Reformationsjubiläum – stand. Es gab nicht nur in unserer Gemeinde viele Veranstaltungen, sondern fast jede Evangelische Pfarrgemeinde in Österreich feierte mit und so sandte unsere Kirche ein unmissverständliches und vor allem positives Zeichen aus.

Der Höhepunkt – auch aus persönlicher Sicht – war das große Fest am Wiener Rathausplatz. Die Veranstalter hofften auf 10.000 Teilnehmer, geworden sind es 18.000. Es war ein wahrlich großartiges Fest. Es war ein tolles Gefühl einmal unter so vielen Evangelischen sein zu können und einmal nicht Minderheit zu sein. Und es präsentierte sich unsere Kirche in ihrer ganzen Buntheit und Vielfalt; eine richtige Leistungsschau. Und eine wirklich beeindruckende noch dazu.

Nicht mit 18.000 aber doch mit 200 Teilnehmern – aus immerhin 800 Gemeindegliedern – haben wir, habe ganz konkret ich, am 20. Oktober bei unserem Reformationsempfang in den Stadtsälen Voitsberg gehofft. Ein ganz großer Dank an die 67 Personen, die gekommen sind. Diese Veranstaltung ist für mich eine herbe Enttäuschung. Jeder Evangelische wurde mittels Briefes angeschrieben und eingeladen. Wir feiern nur ein einziges Mal 500 Jahre Reformationsjubiläum. Da könnte man ja doch einmal ... dachte ich mir. Dieses Ereignis hat mich persönlich ein wenig demotiviert. Wozu das alles, wenn es offensichtlich niemanden interessiert? Ich meine, dass kein einziger Vertreter der Stadtgemeinde Voitsberg anwesend war ... nun, das sagt meiner Meinung nach viel über handelnde Personen. Ich denke, ein solcher Anlass könnte es doch ermöglichen, über persönliche Animositäten hinwegzusehen. Und dann verstehe ich plötzlich: Wenn ein x-beliebiger Verein ein 10-Jahresjubiläum feiert, dann kann sich die lokale Politprominenz kaum verwehren, dort aufzutauchen. Aber bei 500 Jahren? Das ist doch nicht der Rede wert! Über mangelndes Interesse und Wertschätzung seitens der Vertreter der Stadtgemeinde Voitsberg habe ich mich ja gewöhnt. Aber das den eigenen Mitgliedern die ganze Sache so egal ist, das ist ein herber Schlag.

Erklärungsversuche gibt es viele dafür. Und doch bleiben sie nur Erklärungen und können mir das Unfassbare nicht wirklich verdeutlichen. Ehrlich gesagt, am liebsten hätte ich statt der Eröffnung der Podiumsdiskussion gleich alle zum Buffet geladen. Und zum Leidwesen der 67 Anwesenden merkte man mir diese Unlust und tiefe Enttäuschung auch an. Daher entschuldige ich mich bei den Tapferen, denen unsere Kirche, denen die Reformation, denen das, was wir am 31.10.2017 feierten, nicht egal waren.

Wenn nicht anders genannt, umfassen die verwendeten personenbezogenen Ausdrücke Frauen wie Männer gleichermaßen.

Sie sehen, ich habe gerade den Blues. Doch dann kam etwas ganz Überraschendes: unsere Konfis, die heuer eine tolle Truppe sind. Wir haben ihnen eine große Vorstellungsseite gewidmet, Sie finden Sie auf den Seiten 10 und 11.

Von einem wahrhaft historischen Moment wird auf Seite 9 berichtet. Erstmals in der Geschichte unseres Landes hat sich ein politischer Vertreter für die Unrechtstaten während der Reformationszeit entschuldigt. Für geschichtssensible Zeitgenossen ist dieser Teil der Rede des Herrn Landeshauptmann an Bedeutung kaum zu überschätzen.

Das kommende Jahre steht nicht nur im Zeichen des 800-jährigen Diözesanjubiläums unserer Schwesterkirche – wozu wir herzlichst gratulieren – sondern auch im Zeichen der **Gemeindevertretungswahlen**. Diese Wahlen, die die Basis aller weiteren demokratischen Entscheidungen in unserer Kirche sind, findet am **15. April** nach dem Gottesdienst statt. Wir werden auch die Möglichkeit der Briefwahl anbieten; entsprechende Informationen ergehen noch gesondert. Machen Sie jedenfalls von Ihrem Wahlrecht Gebrauch. Und auch: kandidieren Sie.

Das Jahr 2018 wird auch weitere Änderungen für uns parat haben. So werden wir das Gemeindefest nicht mehr in der bekannten Konfiguration veranstalten und auch diese Zeitung wird im kommenden Jahr in einem ganz anderen Erscheinungsbild sich präsentieren. Lassen sie sich überraschen und wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, werden mir wieder die düsteren Gedanken nach dem Reformationsempfang bewusst. Daber beende ich dieses Editorial an dieser Stelle besser. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben nochals eine gesegnete und besinnliche Weihnachtszeit.

Ihr Kurator



Mag. Dietmar Böhmer, BTh



500 Jahre – was daraus zu lernen ist!



Gemeindevertretung 2018

Wählen in Freiheit
und Verantwortung

Sonntag, 15. April 2018 Evangelische Kirche Voitsberg

Liebe evangelische Mitchristinnen und Mitchristen!

Ein ereignisreiches Jubiläumsjahr ist nun Geschichte. „500 Jahre Reformation“ hat viele von uns bewegt und beschäftigt. In zahlreichen Veranstaltungen und Gottesdiensten wurde dieses große Jubiläum gewürdigt.

Mit dem 1. Adventssonntag starten wir in ein neues Kirchenjahr, in das „Jahr danach“, bei dem so manchem der sprichwörtliche „Saft“ ausgegangen ist.

Daher ist die Botschaft der Jahreslosung für 2018 besonders erfrischend und ermutigend.

Dieses Angebot gilt nicht erst in der Ewigkeit und für die Ewigkeit, sondern jetzt schon.

... und trotzdem kostet es nichts.

Dass wir zur Quelle der Kraft, zur Quelle lebendigen Wassers kommen, geschieht gerade nicht wegen unserer Leistung und weil wir so gute Menschen sind, sondern „umsonst“.

Vielleicht ist das der Punkt, der mir mit meinem Leistungsdenken und Hang zum Perfektionismus widerstrebt. Beide machen auch vor meinem Glauben nicht halt. Ich bin nicht gerne bedürftig.



Unser neues Transparent, das Sie nun schon traditionellerweise vor der Gustav-Adolf-Kirche finden und Sie gleichsam begrüßt.

In der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel gewährt uns der Seher Johannes einen Blick auf das himmlische Jerusalem, der großen himmlischen Stadt, auf die wir nach unserem irdischen Leben zugehen. Wir dürfen zurück zur Quelle, zur Quelle der Kraft, zur Quelle lebendigen Wassers.

Wasser ist das Lebens-Mittel Nr. 1 ...

Ohne Wasser gibt es kein Überleben. Beim „Durst“ in der Jahreslosung geht es nicht nur um das Sehnen nach Flüssigkeit, sondern darüber hinaus um das Sehnen nach Leben in allen Facetten.

Das erinnert an die Begegnung Jesu mit der Frau am Jakobsbrunnen. Beim Wassers schöpfen legt er den Finger auf den wunden Punkt ihres Lebens, ihre vielen gescheiterten Beziehungen. Mit dieser harten Wahrheit konfrontiert, lässt er sie nicht stehen, sondern macht ihr ein Angebot, das ihr Leben verändert: „Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten“. (Johannes 4, 13f) Dieses Wasser spült den Ballast ihres bisherigen Lebens weg. Gerade die vom Leben Gezeichneten und Verletzten lädt Gott zur Quelle ein. Den Gescheiterten und Bedürftigen gilt sein Angebot.

tig. Fehler und Versagen sind nicht vorgesehen. Die Bibel vergleicht uns immer wieder mit Gefäßen. Keinen makellos glänzenden, sondern irdenen! Genau die will Gott mit seinem lebendigen Wasser füllen. Genau da hinein legt er seinen Glanz.

Und so lautet die Jahreslosung gerade recht für das Jahr nach der großen Anstrengung 2017:

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Für die bevorstehende Weihnachtszeit und auch danach für das neue Jahr wünsche ich Ihnen, dass Sie immer wieder aus der nie versiegenden Quelle der Kraft Gottes schöpfen, Ihr Durst nach Leben und Sinn gestillt und Ihr Glaube, Ihr Vertrauen auf Gott, der Quelle der Kraft, gestärkt wird.

Ihr Pfarrer

Robert Juleaud



Die 7 „Voitsberger“ Thesen Für ein Leben in Freiheit und Verantwortung, im Glauben und in der Liebe“

Den Höhepunkt des Reformationsjubiläums in unserer Gemeinde bildete der Festgottesdienst am Reformationstag. Zu diesem Anlass verfasste Pfarrer Eberhardt sieben Thesen und predigte darüber.

Grundlage und Thema meiner Festpredigt am 500. Jahrestag des Thesenanschlages sind 7 Thesen, die ich in der Auseinandersetzung mit Martin Luther im Laufe des Jubiläumsjahres entwickelt habe. Sie stellen für mich dar, was den evangelischen Glauben ausmacht und wofür wir als evangelische Christen stehen.



These 1. Grundlage des Glaubens und christlichen Lebens ist Jesus Christus, der uns in einzigartiger Weise den dreieinigen Gott offenbart hat. Evangelischer Glaube bleibt daher ausgerichtet auf Gott, dem Schöpfer allen Lebens. Gott ist Liebe.

Gott ist das faszinierende Geheimnis des Lebens.

- Jesus Christus ist nicht ein 2. Gott und auch nicht eine Konkurrenz für Gott.
- Jesus ist nur deshalb wichtig und interessant, weil Gott wichtig und interessant ist.
- Jesus Christus ist die Tür zu Gott, weil wir nur durch ihn zu Gott finden.
- In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden.
- Christus ist der sichtbar gewordene Gott.

Es ist klar: Das Judentum und der Islam haben ein Problem mit der Trinität. Auch viele Christen tun sich damit schwer. Eine Lehre der Trinität findet sich auch nicht in der Bibel. Es gibt nur eine einzige triadische Formel in der Bibel, und die findet sich im Taufauftrag am Ende des Matthäus-Evangelium: taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Damit lässt sich jedoch keine Lehre der Trinität begründen.

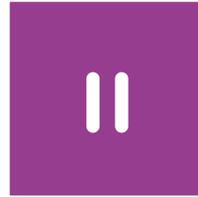
Die wird erst im 4. Jahrhundert entwickelt.

Wir glauben an den einen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, der sich in Jesus Christus sichtbar den Menschen gezeigt hat und im Heiligen Geist alle Tage bei uns ist. Mit dieser Klarstellung wird der Dialog mit den anderen monotheistischen Religionen wieder möglich.

Diese Grundlage verbindet uns auch mit allen anderen Konfessionen und Religionen.

Gegen alle konfessionellen Brillen, die aus dem Christentum eine neue Tugendlehre machen wollen, ist vom Evangelium her deutlich zu verkündigen:

Gott ist Liebe. Und was diesem Wesen Gottes nicht entspricht, ist nicht göttlich und kein evangelischer Glaube.



These 2. Das Evangelium von Jesus Christus, die Zusagen Gottes, müssen in jeder Generation neu zur Sprache kommen, weil es befreit und heilt.

Wenn die frohe Botschaft von Jesus Christus fasziniert, führt sie uns in die Nachfolge, wirkt sich im täglichen Leben aus durch Achtung und Wertschätzung gegenüber unseren Mitmenschen und lehrt uns die Schöpfung zu bewahren.

Die Zusagen Gottes machen nur 5% der Bibel aus. Doch diese Zusagen Gottes beginnen bereits auf der 1. Seite der Bibel, als Gott den Menschen in den Garten Eden setzte um ihm zuzusagen: „Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr essen.“ An Abraham erging die Zusage: „Ich will dich segnen und dich zu einem großen Volk machen.“ Zu Mose sagte Gott vor dem Auszug aus Ägypten: „Ich bin für dich da!“ Bevor Gott dem Volk die 10 Gebote gab, sagte er ihnen zu: „Ich bin der Herr, dein Gott!“

Ohne die Zusage am Anfang wären die Gebote wertlos. Die Gebote, die Gott dem Volk am Ende der Wüstenwanderung gegeben hat, sind dem Volk gegeben, damit sie ein glückliches Leben auf Erden haben. Ihre Erfüllung darf daher **nicht als Bedingung** für das ewige Leben missverstanden werden.

Für Josua hatte Gott die Zusage: „Ich habe dir zugesagt, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht, denn ich bin mit dir bei allem was du tun wirst.“ Aus dem Mund des Propheten Jesaja ließ Gott verkünden: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Vor seiner Himmelfahrt sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“

Jesus Christus ist gekommen, um das Evangelium zu verkündigen, nicht, um uns ein neues Gesetz zu geben, das einzuhalten ist. Sonst wäre er ein Tugendlehrer gewesen. Jesus Christus ist aber der Messias, der Retter.

Martin Luther hat das Evangelium in der juristischen Sprache des Apostel Paulus weiter entwickelt in der sog. Rechtfertigungslehre. Er fragte: Was gilt nun? Worauf können wir uns verlassen?

Die hier zentrale Aussage ist der Artikel IV im Augsburger Bekenntnis, das Luther als den Herrn und Richter aller Lehren bezeichnet: **Gott rechtfertigt den Sünder um Christi willen, indem er im Sünder Glauben schafft.**



Thesen

für ein evangelisches Leben in Freiheit und Verantwortung, im Glauben und in der Liebe

1. Grundlage des Glaubens und christlichen Lebens ist **Jesus Christus**, der uns in einzigartiger Weise den dreieinigen Gott offenbart hat. **Evangelischer Glaube** bleibt daher ausgerichtet auf **Gott**, dem Schöpfer allen Lebens. **Gott ist Liebe**.
2. Das Evangelium von Jesus Christus, die **Zusagen Gottes**, müssen in jeder Generation neu zur Sprache kommen, weil es befreit und heilt. Wenn die frohe Botschaft von Jesus Christus fasziniert, führt sie uns in die Nachfolge, wirkt sich im täglichen Leben aus durch Achtung und Wertschätzung gegenüber unseren Mitmenschen und lehrt uns die Schöpfung zu bewahren.
3. Richtschnur der Lehre von Gott ist und bleibt die **Heilige Schrift**, die in solider Forschung und unter Berücksichtigung der damaligen und heutigen geschichtlichen Zusammenhänge interpretiert werden muss.
4. Die zentralen Anliegen des Evangeliums: **Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Friede** und damit der Einsatz für die Rechte und den Schutz der Schwachen, Ausgegrenzten, Fremden und Flüchtlinge bleiben zentrales Anliegen und Aufgabe der Kirche.
5. In vielen Bereichen werden wir aufbrechen in eine Erneuerung des christlichen Glaubens, der uns fähig macht und dazu befreit, andere nicht auszugrenzen und zu verurteilen, sondern in einen wertschätzenden **Dialog mit allen Konfessionen und Religionen** zu treten.
6. Die Kirche wird auch in Zukunft durch eine **hohe Qualität** in der Gestaltung von Gottesdiensten, in Predigt, Bildung und diakonischer Einsatzbereitschaft langfristig Menschen anziehen, die im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes und im gemeinsamen Gebet im Glauben wachsen.
7. Die Kirche der Reformation ist eine Kirche, in der **attraktiv** in der befreienden Kraft des Glaubens gelebt werden kann, die Gewissen aus gesetzlichen Zwängen befreit werden und in Dankbarkeit über die Zusagen Gottes tätige Nächstenliebe gelebt wird.



Gemeindevertretung 2018

Wählen in Freiheit
und Verantwortung

Sonntag, 15. April 2018 Evangelische Kirche Voitsberg

Wir brauchen unser ganzes Leben, um das in seiner Tiefe zu begreifen. Wir werden 100% ohne Leistung, allein aus Gnade gerettet. Das können wir Menschen nicht nachvollziehen, weil wir immer leistungsorientiert denken.

Aber wir können uns dem annähern, indem wir begreifen und glauben: **Gott ist Liebe.**

Indem er gnädig ist, ist er ein Gott der Liebe. Auch wenn er zornig ist, bleibt er der Gott der Liebe. Auch im Weltgericht bleibt er der Gott der Liebe. Gottes Liebe und seine Gerechtigkeit sind keine Widersprüche. Das Evangelium befreit und heilt. Es lässt uns aufatmen und glücklich werden.

Aus Dankbarkeit über die Zusagen Gottes führt es uns in die Nachfolge, lässt uns in Achtung und Wertschätzung in jedem Menschen Gottes geliebtes Geschöpf erkennen und lehrt uns, die Schöpfung zu bewahren und nicht sie auszubeuten.



These 3. Richtschnur der Lehre von Gott ist und bleibt die Heilige Schrift, die in solider Forschung und unter Berücksichtigung der damaligen und heutigen geschichtlichen Zusammenhänge interpretiert werden muss.

In den vergangenen Jahrhunderten wurden biblische Aussagen immer wieder zum eigenen Zweck und zur Durchsetzung der eigenen Frömmigkeit missbraucht und falsch übersetzt. Die Übersetzungen der Bibel sind alle mit Vorsicht zu genießen. Die Ursprachen – Hebräisch für das Alte Testament und griechisch für das Neue Testament – bieten oft viel mehr Begriffe und Übersetzungsmöglichkeiten an. Dem gegenüber ist die deutsche Sprache arm an Begriffen.

Es ist eine wichtige Bildungsaufgabe der Kirche, die Heilige Schrift in solider Erforschung der historischen Zusammenhänge ergebnisoffen zu studieren, und nicht mit einer konfessionellen Brille zu verfälschen.

Die Heilige Schrift ist die einzige Quelle für das, was wir von Gott erfahren können. Die Bibel ist eine Sammlung von Glaubenszeugnissen aus vielen Jahrhunderten, sie ist von Gott inspiriertes Wort, aber nicht göttlich. Göttlich ist nur Gott, und sonst niemand.

Gott verwendet sein Wort als Werkzeug. Die Bibel wird als Hammer bezeichnet und als zweischneidiges Schwert. Gott verwendet sein Werkzeug, um uns anzusprechen, zu segnen, zu ermutigen und im Glauben zu stärken. Wir haben auch sorgsam zu prüfen, wie wir mit der Bibel umgehen. So manche erschlagen sich in ihrer Gesetzlichkeit gegenseitig mit Bibelsprüchen und werfen mit Bibelzitaten um sich, um ihre eigene Frömmigkeit biblisch zu untermauern. Und der Zusammen-

hang der Aussagen bleibt unbedacht. Die Bibel ist aber kein geschlossenes System und schon gar nicht ein Rezeptbuch für ein ewigkeitstaugliches Leben. Darum wehren wir uns gegen falsche Auslegungen. Luther sagt: *scriptura sui ipsum interpres*. Die Heilige Schrift legt sich selbst aus, von ihrer Mitte her: und die ist Jesus Christus.



These 4. Die zentralen Anliegen des Evangeliums: Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Friede und damit der Einsatz für die Rechte und den Schutz der Schwachen, Ausgegrenzten, Fremden und Flüchtlinge bleiben zentrales Anliegen und Aufgabe der Kirche.

Die drei Säulen der Ethik Jesu sind **Barmherzigkeit, Gerechtigkeit** und **Friede**. Die hebräische Sprache braucht dafür nur zwei Begriffe: **zedaka** (צְדָקָה), **shalom** (שְׁלוֹמִים).

zedaka, das Luther mit Gerechtigkeit übersetzt, ist in seiner Wortbedeutung: die Ausgegrenzten in die Gesellschaft zu integrieren, dass sie am politischen, kulturellen, gesellschaftlichen und religiösen Leben wieder teilnehmen können, und kann daher auch mit Barmherzigkeit wiedergegeben werden. Auch shalom ist weit mehr als bloß Friede. Es meint im Hebräischen umfassendes Glück, Reichtum, Freude, gute Ernte. Und weil Gott Liebe ist, zählt auch das Doppelgebot der Liebe, das Jesus als das höchste Gebot bezeichnet, zu den zentralen Anliegen Jesu.

Es ist und bleibt daher Aufgabe der Kirche, sich für Verfolgte und Flüchtlinge einzusetzen, dass sie in der Gesellschaft integriert werden. Das ist zedaka. Dabei scheuen wir auch nicht die Schwierigkeiten mit der Politik und Gesellschaft.

Jesus sagt in den Seligpreisungen: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Sofa-Christen werden nicht verfolgt.

Es geht auch um den Schutz der Schwachen, die sich schwer tun an Gott zu glauben, und um den Fremden, der eine andere Lebenseinstellung hat und anders geprägt ist als wir. In Achtung und Wertschätzung können wir unsere Mitmenschen als Bereicherung erkennen, was auch unseren engen Horizont erweitert und uns in die Weite führt, die Gott für uns bereitet hat. Die Kirche der Reformation ist als Minderheitenkirche darum solidarisch besonders für Minderheiten.



These 5. In vielen Bereichen werden wir aufbrechen in eine Erneuerung des christlichen Glaubens, der uns fähig macht und dazu befreit, andere nicht auszugrenzen und zu verurteilen, sondern in einen wertschätzenden Dialog mit allen Konfessionen und Religionen zu treten.

Wo brauchen wir Erneuerung? **Freiheit** wird oft falsch verstanden. Es geht nicht um eine **Freiheit von**, sondern eine **Freiheit für** etwas. Es ist nicht die Freiheit, glauben zu können, was wir wollen, denn Richtschnur des Glaubens ist das Evangelium. Es ist auch nicht die Freiheit, nicht in die Kirche gehen zu müssen, denn, und hier zitiere ich jetzt mal Dietrich Bonhoeffer: *Ich statuiere kein Christentum ohne Gemeinschaft.* Wir haben die Freiheit, das Evangelium unverfälscht zu lesen und zu glauben und die Zusagen Gottes anzunehmen, aber auch die **Verantwortung** für unseren Glauben einzustehen und im täglichen Leben sichtbar werden zu lassen.

Erneuerung brauchen wir auch in manchen Themen des Glaubens. So haben wir die weit verbreitete Lehre vom **Absolutheitsanspruch des Christentums** aufzugeben, denn was sind schon im Namen des Christentums für Verbrechen begangen worden! Wir haben sie vom Evangelium her zu ersetzen mit dem **Absolutheitsanspruch Jesu Christi**.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ das ist reines Evangelium und absolut richtig und die Wahrheit.

Nun ich glaube: „hinabgestiegen in das Reich des Todes“ war keine Touristenfahrt Jesu. Ich traue es dem Gott der Liebe zu, dass jeder Mensch, ob Katholik oder Buddhist, ob Moslem oder Baptist, im Weltgericht in Christus den Messias erkennen wird und in Ehrfurcht vor ihm in die Knie geht.

Erneuerung brauchen wir auch **im Denken** durch Öffnung für den Dialog und für Weite. Von Buddhisten können wir Gelassenheit lernen, von Katholiken die Liebe zur Symbolik mit allen Sinnen, von den Reformierten die Freiheit und Weite des Denkens, von den Adventisten die Liebe zur Bibel, vom Islam das Einstehen für den Glauben.

Den Dialog können wir aber nur führen mit einem starken eigenen Profil, das sich auf dem reinen unverfälschten Evangelium gründet.

VI **These 6.** Die Kirche wird auch in Zukunft durch eine hohe Qualität in der Gestaltung von Gottesdiensten, in Predigt, Bildung und diakonischer Einsatzbereitschaft langfristig Menschen anziehen, die im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes und im gemeinsamen Gebet im Glauben wachsen.

Erneuerung wird auch geschehen müssen in der **Gestaltung von Gottesdiensten**. Wir brauchen neue, zeitgemäße Elemente, denn wir sitzen ja auch inzwischen auf Stühlen, und liegen nicht zu Tisch, wie zu Jesu Zeiten.

Heute ist vieles veraltet und spricht die Jugend nicht mehr an. Im Bereich der **Predigt** hat sich eingeschlichen, dass es eine höchstens 15 Minuten dauernde schöne Rede ist, ein Vortrag meist mit einer vorgegebenen Bibelstelle als Grundlage, und

das oft weitgehend ohne Nachhaltigkeit.

Predigt ist Verkündigung des Wortes Gottes in der Gegenwart. Das Evangelium muss wieder faszinieren, zum eigenen Studium der Bibel anreizen, gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen und hat auch die Aufgabe der Bildung, wenn andere Bildungsangebote nicht greifen. Erneuerung brauchen auch unsere **Gemeinschaftsformen**. Wir brauchen neue Berührungspunkte und neue Formen des Dialogs über den Glauben.

Erneuerung brauchen wir in der **Einstellung zum Sonntag**. Der Sonntag ist der Tag des Herrn und uns gegeben, dass wir zur Ruhe kommen - das ist die ursprüngliche Bedeutung des Schabbat -, wo wir Zeit für uns selbst haben und für das was uns bewegt und wofür unser Herz brennt.

Das ist auch im Blick auf die moderne Volkskrankheit Burnout heute besonders wichtig, den Sonntag wieder zu entdecken.

Gott hat sich schon was gedacht beim 3. Gebot, damit wir entspannen können und heil bleiben.



These 7. Die Kirche der Reformation ist eine Kirche, in der attraktiv in der befreienden Kraft des Glaubens gelebt werden kann, die Gewissen aus gesetzlichen Zwängen befreit werden und in Dankbarkeit über die Zusagen Gottes tätige Nächstenliebe gelebt wird.

Die befreiende Kraft des Glaubens ist ein mündiger Glaube, der sich am Evangelium orientiert, Bestätigung und Korrektur erfährt in der Gemeinschaft der Glaubenden, der in der Gemeinschaft religiöse und seelische Zwänge erkennt, sich beständig weiter entwickelt und in die Weite führt.

Die Kirche der Reformation wird nur leben und an Attraktivität gewinnen, wenn sich viele wohl fühlen, im Glauben gestärkt werden, gerne teilnehmen an gemeinsamen Projekten, nicht ausgegrenzt, sondern integriert werden, ein gegenseitiges Geben und Nehmen erleben, sich freuen und dankbar sind für die Gaben der anderen, die ergänzen und bereichern. Im Gespräch über den Glauben, im gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten können wir uns helfen, unsere Gewissen aus gesetzlichen Zwängen zu befreien, die Freiheit des Evangeliums spüren und erleben, die uns aber auch in die Verantwortung für einander führt, einander zu helfen, dass wir in den Herausforderungen des Lebens heil werden und heil bleiben.

Die Zusagen des Evangeliums führen in Dankbarkeit in die tätige Nächstenliebe, so dass wir ein Leben in Freiheit und Verantwortung, im Glauben und in der Liebe führen können, und das nicht, **damit** wir das ewige Leben bekommen, sondern **weil** wir die Zusage des ewigen Lebens haben.



Gemeindevertretung 2018

Wählen in Freiheit
und Verantwortung

Sonntag, 15. April 2018 Evangelische Kirche Voitsberg

Ich fasse zusammen:

Diese Thesen wollen nicht eine Vision, ein Wunschdenken sein, etwa für die nächsten 500 Jahre, sondern eine gemeinsame Basis, auf der wir unser Leben als Christen in Freiheit und Verantwortung, im Glauben und in der Liebe leben können und im Glauben gestärkt werden, zur Umsetzung unseres evangelischen Glaubens im täglichen Leben beflügelt und angespornt werden, eigene konfessionelle Prägungen überdenken, aus Zwängen und Einseitigkeiten befreit werden und

als mündige Christen mit einem eigenen starken Profil fähig werden in den Dialog mit anderen zu treten, für unseren Glauben einzustehen und in Achtung und Wertschätzung unseren Mitmenschen zu begegnen, ohne sie zu verurteilen.

So kann **zedaka** – Barmherzigkeit und Gerechtigkeit – und **shalom** – Glück und Frieden – geschehen, damit das Reich Gottes unter uns groß werde.

solī deo gloria! Allein Gott sei Ehre!

Robert Eberhardt

Rückblick auf das Reformationsjubiläumsjahr

Mit einigen speziellen Gottesdiensten und Veranstaltungen haben wir in unserer Pfarrgemeinde verteilt auf das ganze Jahr das besondere Jubiläum „500 Jahre Reformation“ bedacht und gefeiert.

Der erste große Höhepunkt war das **Reformationskabarett Luther 2.0¹⁷** mit Imo Trojan und Oliver Hochkofer am 11.2. in den Stadtsälen. Mittlerweile gibt's von diesem Kabarett eine DVD, die gerne im Pfarramt bestellt werden kann.

In einer **Predigtreihe** zu den „4 soli“ dachten wir über die wichtigsten reformatorischen Grunderkenntnisse nach. Diese Predigten, bei denen sich alle Lektoren beteiligt haben, haben wir in der Sonderausgabe des gemeindebotes abgedruckt. Wenn Sie das nochmals nachlesen wollen: auch davon gibt es noch Exemplare im Pfarramt. Sie können diese Predigten auch per E-Mail digital anfordern unter pfarrer@evang-voitsberg.at oder auf unserer Homepage die Sonderausgabe des gemeindebotes herunterladen.

Am 17. März zeigten wir den **Lutherfilm** in den Stadtsälen und erhielten einen guten Einblick in die Situation zu Luthers Zeit.

Beim **Gemeindefest** am 25. Juni haben wir uns im Annageln der 95 Thesen geübt und haben so diese Thesen, die zur Reformation geführt haben, wieder einmal bewusst gelesen. Zudem gab es Spanferkel, Luther-Bier und eine lange Tafel – wie zu Luthers Zeiten.



Den Auftakt nach den Sommerferien machte das Konzert des christlichen Liedermachers **Klaus-André Eickhoff** unter dem Titel „*Hier stehe ich, ich könnt auch anders*“ mit eigenen Texten und Liedern über das Leben Martin Luthers am 15. Sept. in unserer Kirche.

Am 30. September war der große Österreich-Höhepunkt mit einem großen Event

mit 18.000 Besuchern auf dem **Wiener Rathausplatz**. Bilder und Beschreibungen können Sie auf der Webseite evang.at nachlesen.

Als großen Höhepunkt im Bezirk luden wir am 20. Oktober zu einem **Reformationsempfang** in die Stadtsäle. Leider sind dieser Einladung nicht viele Evangelische gefolgt. Es gab eine Podiumsdiskussion mit der Frage: Was bedeutet die Reformation für mich – bzw. für unsere Gesellschaft? Mit unserem Pfarrer diskutierten der Köflacher Bürgermeister **Helmut Linhart** und der Köflacher Pfarrer **Johannes Bayer** unter der Moderation von Kurator Dietmar Böhmer – untermalt und musikalisch begleitet vom Lippizaner-Kammerchor unter der Leitung von **Günter Zerbes**.

Den eigentlichen **Reformationstag** am 31. Oktober begingen wir in unserer Gustav-Adolf-Kirche. Im Mittelpunkt standen **sieben neue Thesen**, die Pfarrer Eberhardt im Laufe des Jubiläumsjahres entwickelt hat. Sie finden diese 7 Thesen und die Predigt auf den Seiten 4 – 8.

Als kleinen „Nachspann“ und weil einige daran interessiert waren, zeigten wir den im Frühjahr erschienen **Film Katharina Luther** am 11. November im Gemeindesaal - verbunden mit einem köstlichen Abendessen.

Wir danken allen Mitarbeitern und Helfern, die bei der Organisation dieser Veranstaltungen durch Werbung, Kuchen, Brötchen und andere organisatorische Tätigkeiten mitgeholfen haben!

So kam es das ganze Jahr über zu guten Begegnungen und Gesprächen, die unsere Gemeinschaft und unseren Glauben vertieft haben.

Österreichweit gab es von allen Pfarrgemeinden umfangreiche Veranstaltungen, die ein lebendiges Bild der Evangelischen Kirche und ein starkes Signal aussandten. Ein erfreuliches Jahr ging zu Ende.

Robert Eberhardt

116. Steirische Sup-Versammlung und Festakt in Graz Historische Momente an einem historischen Ort

Am 14. Oktober fanden sich die Delegierten der 116. Steirische Superintendentialversammlung (Sup-Versammlung) in Graz ein. Dieses zweimal jährlich tagende „Landesparlament“ unserer Kirche fand diesmal an einem historischen Ort statt. Auf Einladung von Landtagspräsidentin **Dr. Bettina Vollath** fand die Sitzung und der Festakt im Landtagssitzungssaal der Steiermärkischen Landesregierung statt.

1. Historischer Moment

Aus evangelischer Sicht ist dies vor allem deshalb historisch, da das Landhaus im 16. Jh. von den steirischen evangelischen Ständen errichtet wurde und von hier aus die Geschicke der damals protestantischen Steiermark gelenkt wurden. „Das Landhaus ist der Inbegriff protestantischer Bauwerke in der Steiermark“ betont Superintendentialkurator **Dr. Michael Axmann** in seiner Ansprache die auch architekturgeschichtliche Bedeutung des Ortes. Mit der Gegenreformation um 1600 war es aber damit vorbei. Und nun, 417 Jahre später, tagten also wieder Evangelische in der Landstube des Steirischen Landtages. Was einst undenkbar war – zog die Gegenreformationskommission doch mit dem Motto *Glaube oder Heimat* durchs Land – scheint nun völlig normal.; getreu dem neuen Motto *Glaube und Heimat* – wie im Übrigen auch der sehr empfehlenswerte Evangelische Kalender mit allen Kontaktdaten evangelischer Pfarrgemeinden, Schulen und Werke, betitelt ist. Das Landhaus Steiermark als Sitzungsort der 116. Sup-Versammlung markiert für Axmann die konfessionelle Versöhnung in der Gegenwart. Doch auch in der Gegenwart gibt es eine interessante Parallele zur Reformationszeit. Damals war der Landesfürst katholisch und die Stände evangelisch.

So auch heute: Der Landesfürst – Landeshauptmann Schützenhöfer – ein Katholik und die Präsidentin des Landtages – Bettina Vollath – eine Evangelische.

Eine historische Sensation!

Superintendentialkurator Axmann ging ausführlich auf die Geschichte der Evangelischen in der Steiermark ein. Vom 16. Jh., in dem die **Steiermark zu mehr als zwei Drittel evangelisch** war, über die Gegenreformation, in der protestantische Christen zur Konversion oder Auswanderung (Glaube oder Heimat) gezwungen wurden, bis in die Gegenwart. Heute bringen sich evangelische Christen aktiv in die Gesellschaft ein und werden von politischen Entscheidungsträgern gehört. Die Evangelische Kirche hat ihren Platz in der Gesellschaft eingenommen und erfährt Wertschätzung und Akzeptanz. Für große Überraschung sorgte die Grundsatzrede von Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**, die den zweiten



Superintendent Miklas, Landeshauptmann Schützenhöfer, LT-Präsidentin Vollath, Superintendentialkurator Axmann und Bischof Krautwaschl (v.l.n.r.) bei der Verlegung des Gedenksteines. Bild: Plankenauer

historischen Moment der Veranstaltung liefert. Schützenhöfer entschuldigte sich stellvertretend für das an der evangelischen Bevölkerung gesetzte Unrecht. Aus den Irrungen und Wirrungen sei, so Schützenhöfer, im Laufe der Zeit jedoch Großes geworden. Heute sei der Umgang zwischen Kirche und Land vom Verständnis für- und miteinander geprägt. Als vereinte Christenheit werde die Verpflichtung, sich in die Gesellschaft einzubringen, gemeinsam wahrgenommen. Superintendent Miklas bedankte sich für das ausgedrückte Bedauern als erstmalige Bekundung von sei-

„Ich sage es noch einmal als Landeshauptmann der Steiermark: In dieser Zeit passierte viel Unrecht, das ich nur mit Bedauern und Entschuldigung über gesetzte Gewalt und geschehenes Unrecht für damals betonen kann.“

LH Hermann Schützenhöfer

ten einer offiziellen Stelle des Landes. „Mit dieser Botschaft wurde eine historische Lücke geschlossen.“, so Michael Axmann.

Verlegung des Gedenksteins

Als Symbol der gelebten Ökumene, eines harmonischen Miteinanders der Religionen, aber auch der Politik und der Kirche bezeichnete Landtagspräsidentin Bettina Vollath den Gedenkstein, der im Innenhof des Landhauses verlegt wurde. Bischof **Dr. Wilhelm Krautwaschl** zeigte sich dabei dankbar dafür, dass die Christen lernten, nicht nur nebeneinander zu koexistieren und zu tolerieren, sondern miteinander zu leben und einander in Wertschätzung zu begegnen.

Diese Sup-Versammlung war also überraschenderweise an historischen und nachhaltig geschichtsträchtigen Momenten nicht arm und gleichzeitig fand alles in fast schon imperialer Atmosphäre statt.



Gemeindevertretung 2018

Wählen in Freiheit
und Verantwortung

Sonntag, 15. April 2018 Evangelische Kirche Voitsberg

Konfirmanden vorgestellt

Heuer haben wir sieben Konfirmanden, die wir Ihnen hier vorstellen. Den Beginn machen **Lukas Altrichter**, **Kerstin Kaspar**, **Maximilian Milla** und **Verena Oswald**.

Regelmäßigen Gottesdienstbesuchern unter unseren Lesern sind sie schon bekannt, weil sie schon öfters im Gottesdienst mitgeholfen haben. Wie überhaupt es sehr erfreulich zu bemerken ist, dass unsere diesjährigen Konfis sehr oft die Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch nutzen. Es wäre schön, wenn sie – so wie es Kerstin sagt – auch noch nach der Konfirmation das gute am Gottesdienst sehen: Das Hören von Gottes Wort und die Gemeinschaft.

Ich heiße **Lukas Altrichter**, bin fast 14 Jahre alt und habe im März meinen Geburtstag.

Ich komme aus dem Bezirk Voitsberg in der Steiermark, genauer gesagt aus Stallhofen. Meine Hobbys sind

- Sport betreiben (vor allem Handball),
- Lego sammeln,
- Zeichnen,
- oder einfach nichts tun.

Ich gehe in die 4. Klasse eines Gymnasiums. Wenn ich die Kirche besuche, stört mich das eigentlich nicht. Ich komme auch gut mit meinen Konfirmations-Kollegen zurecht.

Eine große Innovation gibt es heuer in der Kommunikation, die telefonisch sonst immer sehr schwierig ist. Unser Herr Pfarrer hat eine Konfi-WhatsApp-Gruppe eingerichtet, was die Kommunikation erheblich erleichtert. Es ist phantastisch, wie unsere Sieben hier mitmachen und sich auch einbringen. Ersucht man z.B. um jemanden, der im Gottesdienst die Lesung vornimmt, so genügt eine kurze Nachricht in diese Gruppe und innerhalb weniger Minuten hat man auch schon den Leser oder die Leserin.

Doch genug der Worte. Lesen Sie folgend die Porträts und Gedanken unserer Konfis und lernen sie sie besser kennen. Spannend sind z.B. die Hobbies.

Dietmar Böhmer



Hallo,
ich bin **Kerstin Kaspar**, 14 Jahre alt und komme aus Graz.
Neben der 5. Klasse Gymnasium und meinen Hobbies

- Klavier spielen,
- Pfadfinder und
- Sportakrobatik

besuche ich derzeit auch den Konfikurs in Voitsberg.

Es macht mir viel Spaß, vor allem da ich einige nette, neue Leute kennengelernt habe (naja neu... ich bin mit so circa der Hälfte verwandt ;-)).

Ich freue mich schon total auf die Konfitage in Deutschlandsberg, denn ich glaube, wir werden uns eine tolle Zeit machen und vieles erleben.

Ich hoffe, dass ich mir das regelmäßige Kirche-Gehen auch noch nach meiner Konfirmation beibehalte und die Leute aus dem Vorbereitungsunterricht öfters sehen werde.



Gemeindevertretung 2018

Wählen in Freiheit
und Verantwortung

Sonntag, 15. April 2018 Evangelische Kirche Voitsberg



Ich heiße **Verena Oswald** und bin 13 Jahre alt.

Ich wohne in Voitsberg und erst vor knapp einem halben Jahr hab ich meine große Leidenschaft entdeckt. Das Laufen. Ich laufe im Verein *TUS Kainach* und es macht mir von Tag zu Tag mehr Spaß.

Meine Schwester hat zuerst damit angefangen und bei einem Lauf bin ich einfach einmal ohne Training mitgerannt.

Da wurde mir bewusst, dass ich das noch weiter machen will. Es ist für mich ein guter Ausgleich zur Schule und es hat mich gelehrt einfach nie aufzugeben egal wie hart es ist. Im Verein fühle ich mich sehr wohl und wir sind schon fast wie eine große Familie. Ich bin dankbar dafür, dieses Hobby gefunden zu haben und bin schon neugierig, was das neue Jahr alles für Überraschungen bringt. ;-)



Hallo,

mein Name ist **Maximilian Milla**. Meine Familie und Freunde nennen mich aber auch **Maxi**.

Ich bin 13 Jahre alt und werde heuer in der Pfarrgemeinde Voitsberg konfirmiert. Ich bin in Voitsberg geboren, lebe aber in Hitzendorf. Normalerweise sollte ich der Pfarrgemeinde Eggenberg angehören, aber ich habe mich für Voitsberg entschieden, weil ich hier schon einige Leute kenne.

Zurzeit besuche ich das BG Rein und bin dort schon in der 4. Klasse. Meine Hobbys sind

- Fußball spielen,
- Skifahren,
- Volleyball spielen,
- Filme und Fotos zu machen.

Ich finde, den Gottesdienst bei unserem Pfarrer eigentlich sehr unterhaltsam, aber es gab auch schon den einen oder anderen Gottesdienst, der etwas langweiliger war. Aber im Großen und Ganzen finde ich den Gottesdienst lustig.

Lücken

Am _____ liegt die Bibel und es stehen auch Kerzen.

Am _____ werden Babys und manchmal auch Erwachsene getauft.

Das _____ erinnert uns daran, dass Jesus für uns gestorben und wieder auferstanden ist.

Das schwarze Kleid, das der Pfarrer trägt, nennt man _____.

Wir _____ singen _____ im _____ Gottesdienst viele _____.

Am _____ letzten _____ Sonntag _____ im _____ Monat _____ ist _____.

Kindergottesdienst, Kreuz, Taufbecken, Altar, Bibel, Talar, Lieder

Dieses wunderschöne Plakat haben einige von euch mitgestaltet. Es hängt im Gemeindesaal und in unserem Kindergottesdienstraum. Wer möchte, kann verkleinerte Bilder davon kaufen!



das kleine Bibelquiz

- Wie heißt Luther mit Vornamen?
A) Noah
M) Robert
L) Martin
- Das Reformationsfest feiern wir am ...
E) 24. Dezember
D) 1. April
U) 31. Oktober
- Welches Buch übersetzte Martin Luther?
T) die Bibel
O) Pippi Langstrumpf
V) Harry Potter
- In welche Sprache übersetzte Martin Luther die Bibel?
U) chinesisch
E) englisch
H) deutsch
- Wir sind von unserer Schuld befreit, wenn wir
E) glauben, dass Jesus für uns gestorben ist
D) jeden Tag kalt duschen
N) viel Geld dafür bezahlen
- Wir sind ...?
R) frei
R) evangelisch
R) erlöst

Lösung:

Trage die Buchstaben der richtigen Antworten ein:

1 2 3 4 5 6

• • • • • •

So kannst auch du beten!

Jesus, du bist für uns
in unsere Welt gekommen.

Danke, ich gehöre zu dir.

Auch durch mich
sollen Licht und Freude
zu anderen Menschen kommen.

Ich will mithelfen,
damit es heller und froher wird
auf unserer Welt

Kann man Wärme teilen?

Es war einmal ein Mann. Er besaß ein Haus, einen Stall, einen Ochsen, einen Esel und eine Schafherde. Der Bub, der die Schafe hütete, besaß einen Hund, einen Rock aus Wolle, einen Hirtenstab und eine Hirtenlampe.

Auf der Erde lag Schnee. Es war kalt. Der Bub fror. Auch der Rock aus Wolle schützte ihn nicht.

„Kann ich mich in deinem Haus wärmen?“, bat der Bub den Mann.

„Ich kann die Wärme nicht teilen. Das Holz ist teuer,“ sagte der Mann.



Da sah der Bub einen großen Stern am Himmel. Er nahm seinen Hirtenstab und seine Hirtenlampe und machte sich auf den Weg.

„Ohne den Buben bleiben wir nicht hier!“

„Nein, ohne den Buben bleiben wir nicht hier!“

„Wir gehen ihm nach.“

„Ja, wir folgen seinen Spuren.“

Und die Tiere folgten seinen Spuren.

„Es ist auf einmal so still“, dachte der Mann, der hinter seinem Ofen saß. Er rief nach dem Buben, aber er bekam keine Antwort.

„Wo bist du? Wo bist du denn?“

Er ging in den Stall, der Stall war leer. Er schaute in den Hof, aber die Schafe waren nicht mehr da.

„Der Bub hat alle meine Tiere gestohlen!“, schrie der Mann als er im Schnee die vielen Spuren entdeckte. Der Mann ging den Spuren nach.

Doch kaum hatte der Mann die Verfolgung aufgenommen, fing es an zu schneien.

Dann erhob sich ein Sturm, der kroch dem Mann unter die Kleider und biss ihm in die Haut. Der Mann versank immer tiefer im Schnee.

„Ich kann nicht mehr! Hilfe! Hilfe!“

Da legte sich der Sturm. Es hörte zu schneien auf und der Mann sah einen großen Stern am Himmel.

Der Stern stand über einem Stall, mitten auf dem Feld. Durch das Fenster drang das Licht der Hirtenlampe.

Der Mann ging darauf zu, er öffnete die Tür und fand alle, die er gesucht hatte, Die Schafe, den Esel, den Ochsen, den Hund und auch den Hirtenbuben.

Sie waren um eine Krippe versammelt. In der Krippe lag ein Kind. Es lächelte dem Mann entgegen.

„Ich bin gerettet“, sagte der Mann und kniete neben dem Buben vor der Krippe nieder.

Am anderen Morgen kehrten der Mann, der Bub und alle Tiere wieder nach Hause zurück.

Auf der Erde lag Schnee. Es war sehr kalt.

„Komm ins Haus,“ sagte der Mann zu dem Buben,

„Ich habe Holz genug. Wir wollen die Wärme teilen.“



Steirer helfen Steirern

Eine Initiative der Kleinen Zeitung hilft Steirern in der Not.



Wie schon seit einigen Jahren, gibt es auch heuer wieder die von der Kleinen Zeitung initiierte Aktion *Steirer helfen Steirern*. Partner der Kleinen Zeitung sind dabei die Caritas der Diözese Graz-Seckau, die Diakonie, die Volkshilfe und das Rote Kreuz. Die Evangelische Kirche fungiert als Partner und kann über einen Teil des Fonds verfügen. Dabei geht das Geld zu 100% an die Betroffenen. Immerhin gelten mittlerweile rund 156.000 Steirer als arm oder armutsgefährdet, wie die Kleine Zeitung ausführt.

Wie werden die Mittel aufgebracht?

Prominente, die ihre Zeit spenden und die man ersteigern kann, ganze Schulklassen ebenso wie viele Kleinspender und natürlich die Kleine Zeitung selbst haben den Fonds dankenswerterweise auch heuer wieder sehr gut dotiert, wodurch vielen Menschen die dringend nötige Hilfe gewährt werden kann. Aus den Mitteln des Fonds wird u.a. bei Notfällen, die die Evangelische Kirche unterstützt bzw. meldet, rasch geholfen.

Arten der Hilfe

Dabei gibt es zwei Möglichkeiten zu helfen:

- **direkte Hilfe** über den der Evangelischen Kirche zugeteilten Fonds und/oder
- **finanzielle Hilfe** durch eine Veröffentlichung des Falles (auch anonym möglich) in der Kleinen Zeitung. Aufgrund der persönlichen Geschichten, die veröffentlicht werden, sind in diesem Fall größere Spenden möglich.

Voraussetzungen für die Hilfe

Wenn Sie in einer Notlage sind, oder jemanden kennen, der sich in einer befindet, so gilt es folgende **Vorgangsweise** zu beachten bzw. **Voraussetzungen** zu erfüllen:

- Die in Not geratene Person muss ein **Steirer** oder eine **Steirerin** sein.
- **Materielle Hilfsbedürftigkeit:** Diese ist jedenfalls gegeben, wenn die hilfsbedürftige Person die Mittel zur Finanzierung eines bescheidenen Lebens für sich selbst und jede mit ihr in Familiengemeinschaft lebende unterhaltsberechtigten und ebenfalls hilfsbedürftige Person nicht aufbringen kann. Für die Beurteilung der materiellen Hilfsbedürftig-

keit sind Einkommen und Vermögen maßgeblich, die wir an Hand des Lohnzettels oder anderer geeigneter Einkommensnachweise prüfen müssen.

- Ist eine Person auf Grund ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Verfassung auf fremde Hilfe angewiesen, so gilt sie als **persönlich hilfsbedürftig**.

Bei materieller oder persönlicher Hilfsbedürftigkeit ist Unterstützung durch Sach- und Dienstleistungen, Beratung, persönliches Gespräch (z.B. Essen auf Rädern, Telefonseelsorge) u.ä. möglich. Bei persönlicher Hilfsbedürftigkeit ist die zusätzliche materielle Hilfsbedürftigkeit **nicht** Voraussetzung für die Zuerkennung der Mildtätigkeit.

Belege und Unterlagen nötig – Diskretion ist selbstverständlich

Soweit möglich, müssen zur Beurteilung und Einreichung schriftliche Nachweise erbracht werden. Dies erfolgt selbstverständlich mit äußerster Rücksichtnahme und **Diskretion**. Die erhobenen Daten unterliegen natürlich dem Datenschutz und werde nur vom Herrn Pfarrer und/oder vom Kurator bearbeitet.

Auszahlung über die Pfarrgemeinde

Nach der Prüfung eines Falles wird dieser an die Superintendenz weitergeleitet, die ihn entweder direkt bearbeitet oder an *Steirer helfen Steirern* weiterleitet. In der Regel erfolgt die Auszahlung der Mittel an die Pfarrgemeinde, die sie wiederum an die anspruchsberechtigte Person weiterleitet.

Spenden ebenso erwünscht

Wenn Sie die Aktion unterstützen möchten, so können Sie unter <http://kleinezeitung.at/steiermark/steirerhelfen/index.do> spenden.

Sollten Sie also gemäß der oben angeführten Kriterien in einer materiellen oder persönlichen Notlage sein, so kontaktieren Sie uns, entweder per E-mail an shs@evang-voitsberg.at oder telefonisch beim Herrn Pfarrer oder beim Kurator.

Dietmar Böhmer

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im **Jänner, Feber und März** geboren sind. Besonders den namentlich genannten mit „rundem“ und „halbrundem“ Geburtstag sowie den 65+ Jährigen gratulieren wir herzlich!



Die Jänner-Jubilare.

M. A.A.* (Asylwerber), Maria Lankowitz: 25 J.
Willibald Amberger, Köflach: 89 J.
Christoph Autischer, Ligist: 25 J.
Christian Bretschinger, Edelschrott
Margit Dettelbach, Bärnbach: 68 J.
Maximilian Domanyi, St. Johann-Köppling: 20 J.
Gerhard Eder, Geistthal
Olivia Goll, Gallmannsegg
Dieter Hardt-Stremayr, Voitsberg: 55 J.
Angelina Hauke, Voitsberg: 10 J.
Lisa Hausegger, Voitsberg: 5 J.
Horst-Walter Hoffmann, Köflach: 74 J.
Erhard Holtorf, Södingberg: 117 J.
Georg Kreidl, Voitsberg: 40 J.
Kerstin Mörth, Rosental an der Kainach
Lieselotte Muri, Söding: 68 J.
Fritz Perschthaler, Bärnbach: 65 J.
Barbara Pfuusi, Hirscheegg: 77 J.
Margitta Pignitter, Voitsberg: 74 J.
Christian Pokorny, Bärnbach: 50 J.
Christopher Prem, Rosental an der Kainach
Dr. Silke Rabitsch, Voitsberg: 45 J.
Karl Reitzer, Ligist: 60 J.
Karola Reschen, Rosental an der Kainach
S.S.P. (Asylwerber)*, Rosental an der Kainach: 40 J.
Ilona Schlatzer, Voitsberg: 71 J.
Ilse Schnider, Köflach: 69 J.
Dr. Herbert Seelig, Voitsberg: 60 J.
Barbara Szabo, Rosental an der Kainach
Borbala Szkibak, Rosental an der Kainach
Brigitte-Ingeborg Umschaden, Voitsberg: 70 J.
Werner Witzmann, Köflach: 76 J.
Q. Y. (Asylwerber)*, Köflach: 20 J.
Jutta Zupanc, Voitsberg: 79 J.

Josef-Gottfried Kargl, Edelschrott: 80 J.
Ursula Kloiber, Ligist: 96 J.
Christine Marcon, Maria Lankowitz: 50 J.
Helga Mayer, Voitsberg: 77 J.
Christian Mezler-Andelberg, Söding: 50 J.
Ing. Harald Mezler-Andelberg, Mooskirchen: 50 J.
Astrid Perz, Voitsberg: 79 J.
Mag.^a Liselotte Pritz, Michlbach: 40 J.
Maria Puster, Mooskirchen: 86 J.
Ing. Karl Schunn, Köflach: 67 J.
Melanie Seme, Voitsberg: 30 J.
Franz Sorko, Voitsberg: 69 J.
Slavko Stojanovic, Voitsberg: 35 J.
Dr. Karin Tinnacher, Ligist: 45 J.
Lisa Vollmann, Ligist: 20 J.
Erika Vopel, Bärnbach: 71 J.
Gisela Weiss, Kniezenberg: 91 J.

Die März-Jubilare.

Wilhelm Bauer, Köflach: 83 J.
Christoph Biro, Köflach: 20 J.
Edda Dobrofsky, Köflach: 73 J.
Gerta Geißler, Voitsberg: 74 J.
Karl Göbl, Voitsberg: 89 J.
Edelgard Grand, Voitsberg: 76 J.
Ilse Haring, Voitsberg: 75 J.
Harald Huberts, Voitsberg: 77 J.
Bettina Jordack, St. Johann o.H.: 30 J.
Ingrid Macher, Köflach: 72 J.
Reingard Pfennich, Edelschrott: 73 J.
Herta Pignitter, Voitsberg: 76 J.
Ing. Horst Queder, Köflach-Pichling: 55 J.
Gisela Reinbacher, Ligist: 77 J.
Manuela Reiter, Voitsberg: 40 J.
Johann Rossmann, Maria-Lankowitz: 84 J.
Q. S. (Asylwerber)*, Köflach: 30 J.
Josef Schneider, St. Johann-Köppling: 87 J.
Renate Singer, Köflach: 73 J.
Karl Stacherl, Rosental an der Kainach: 55 J.
Franz Steiner, Köflach: 79 J.
Patrick Zolty, Bakk., Bernau: 40 J.

Die Feber-Jubilare.

Mag.^a Herta Angerer, Bärnbach: 72 J.
Maximilian Fall, Maria Lankowitz: 15 J.
Franziska Heiling, Söding: 65 J.

Aus unserer Gemeinde ...

... wurde getauft

— **Charlotte**, Tochter von Mag. Gaby und **DI Georg Waltner**

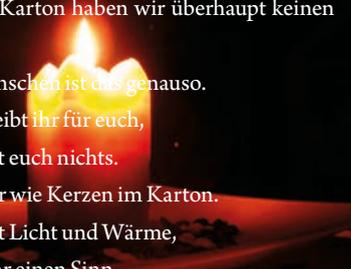
*Es ist ein Wunder, sagt das Herz.
Es ist Verantwortung, sagt die Vorsicht.
Es ist viel Sorge, sagt die Angst.
Es ist ein Geschenk Gottes, sagt der Glaube.
Es ist unser größtes Glück, sagt die Liebe.*

Möge Gott auf dem Weg, den Du vor Dir hast, vor dir hergehen.

*Das ist unser Wunsch für deine Lebensreise.
Wir wünschen Charlotte und allen Verwandten und Freunden Gottes reichen Segen.*

Ansprache einer Kerze

Ihr habt mich angezündet
und schaut in mein Licht.
Vielleicht freut ihr euch auch ein bisschen dabei.
Ich jedenfalls freue mich, dass ich brenne.
Wenn ich nicht brennen würde, läge ich in einem
Karton mit anderen, die auch nicht brennen.
In so einem Karton haben wir überhaupt keinen
Sinn.
Bei euch Menschen ist das genauso.
Entweder bleibt ihr für euch,
dann passiert euch nichts.
Dann seid ihr wie Kerzen im Karton.
Oder ihr gebt Licht und Wärme,
Dann habt ihr einen Sinn.



Dann freuen sich die Menschen, dass es euch gibt.
Dann seid ihr nicht vergebens da.

Aber dafür müsst ihr etwas geben von euch selber,
vor allem von dem, was in euch lebendig ist:
von eurer Freude, eurer Herzlichkeit,
von eurer Treue, eurem Lachen,
von eurer Traurigkeit, von euren Ängsten,
von euren Sehnsüchten,
von allem, was in euch ist.

Ihr braucht dabei keine Angst zu haben,
wenn ihr dabei kürzer werdet.

Das ist nur äußerlich.
Innen werdet ihr immer heller.

Namens des Presbyteriums wünschen wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eine
gesegnete Weihnacht und einen guten Rutsch ins 2018er.



Mag. Robert Eberhardt
Pfarrer

Mag. Dietmar Böhmer, BTh
Kurator



Vielen Dank für Ihren Kirchenbeitrag. Er ermöglicht das reichhaltige Angebot, das die Evangelische Kirche in Österreich anbietet. Sei es Kultur, Bildung, Pflege und natürlich die einzelnen Gemeinden; sie sind auf den Kirchenbeitrag und seine pünktliche Bezahlung angewiesen.

Die Kirchenbeitragsstelle ist jeden **ersten Dienstag im Monat** (wenn Schultag) für persönliche Vorsprachen geöffnet, aber 24 h täglich per E-mail erreichbar:
kb@evang-voitsberg.at

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg

Bahnhofstraße 12 8570 Voitsberg
03142 22 36 71 0699 188 77 635
<http://evang-voitsberg.at> kirche@evang-voitsberg.at

IBAN AT21 2083 9000 0000 1578

 /evang.voitsberg

Pfarrer Mag. Robert Eberhardt
0699 188 77 635, pfarrer@evang-voitsberg.at
Kurator Mag. Dietmar Böhmer
0664 255 31 96, kurator@evang-voitsberg.at

Kirchenbeitragsstelle:
Ilse Haring und Imke Witzmann
jeden 1. DI im Monat (wenn Schultag) von 16:00-18:00,
03142 22 36 71, kb@evang-voitsberg.at

 Gemeindevorstellung 2018
Wählen in Freiheit
und Verantwortung
Sonntag, 10. April 2018 Evangelische Kirche Österreich

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evang. Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg, Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg.
Der evangelische gemeindebote erscheint vierteljährlich.
Redaktionsteam:
Mag. Dietmar Böhmer, BTh, Mag. Robert Eberhardt
Satz: Dietmar Böhmer, Fotos: Archiv, Dietmar Böhmer, Plankenauer, wikimedia
Druck: Druckerei Moser & Partner GmbH, Voitsberg

GOTTESDIENSTE und VERANSTALTUNGEN

von Jänner bis März 2018

Änderungen und Irrtümer vorbehalten, aktuelle Daten siehe bitte <http://evang-voitsberg.at/veranstaltungen/>

	Datum	Zeit							
Jänner	So 07.	09:30						Neujahrsempfang	Pfr. Robert Eberhardt
	So 14.	09:30	✓						Pfr. Robert Eberhardt
	Sa 20.	16:00							Spielenachmittag für Kinder, Gemeindesaal
	So 21.	10:00						ökumenischer Gottesdienst	kath. Josefskirche
	So 28.	09:30	✓	✓		✓			Lektor Norbert Mayer
Feber	So 04.	09:30		✓					Pfr. Robert Eberhardt
	So 11.	09:30	✓						Pfr. Robert Eberhardt
	So 18.	09:30							Lektor Dietmar Böhmer
	So 25.	09:30	✓	✓					Pfr. Robert Eberhardt
März	So 04.	09:30							Pfr. Robert Eberhardt
	So 11.	09:30	✓						Pfr. Robert Eberhardt
	So 18.	09:30							Lektor Norbert Mayer
	So 25.	09:30		✓				Palmsonntag	Pfr. Robert Eberhardt
	Do 29.	18:30	✓					Gründonnerstag, Tisch-AM	Pfr. Robert Eberhardt
	Fr 30.	09:30	✓			✓		Karfreitag	Pfr. Robert Eberhardt
	Fr 30	15:00						Karfreitagsandacht	Pfr. Robert Eberhardt

- Veranstaltung
- Liturg
- mini-gottesdienst
- Kinder-gottesdienst
- Familien-gottesdienst
- Kirchenkaffee
- Abendmahl



„Unsere Wahlen sind gelebte Mitbestimmung.“
Michael Axmann, Superintendentialkurator Steiermark

Gemeindevertretung 2018
Wählen in Freiheit und Verantwortung

Sonntag, 15. April 2018
10:30–13:00

Seien Sie dabei. Als Wähler oder als Kandidat.
Infos unter kurator@evang-voitsberg.at

Evangelische Kirche A.B. in Österreich

Evangelisch in Voitsberg

Alle Termine und Infos:
<http://evang-voitsberg.at/wahlen>

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt



Medieninhaber und Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen Pfarngemeinde Voitsberg
Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg
Ausgabe Nr. 4/2017

Reformation bewegt

böhmer assekuranz service
Sicherheit seit 3 Generationen



Bahnhofstraße 4
8570 Voitsberg

T: 03142 222 81
F: 03142 222 81 82
M: office@b-as.at
W: <http://b-as.at>

Versicherungen, Bausparen,
Finanzierungen, Leasing



Mag. Markus Böhmer

IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG